

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 65 (1987)
Heft: 11

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vor uns. Der Schnee ist unterschiedlich, der grösste Teil aber einfach toll. Mit einem bisschen mehr Mut von mir, wäre das ganze für mich nochmals so schön.

So haben wir die Fellenbergglücke noch zugenutzt. Traurig sind wir aber nicht, erhielten wir doch dank Hans eine Tour, die nicht alle Jahre zu haben ist.

Zum Schluss ein ganz herzliches Dankeschön an Hans und Fritz für diese einmalige Tour und allen ein Merci für die schöne Kameradschaft. R. Gurtner

Stimme der Veteranen

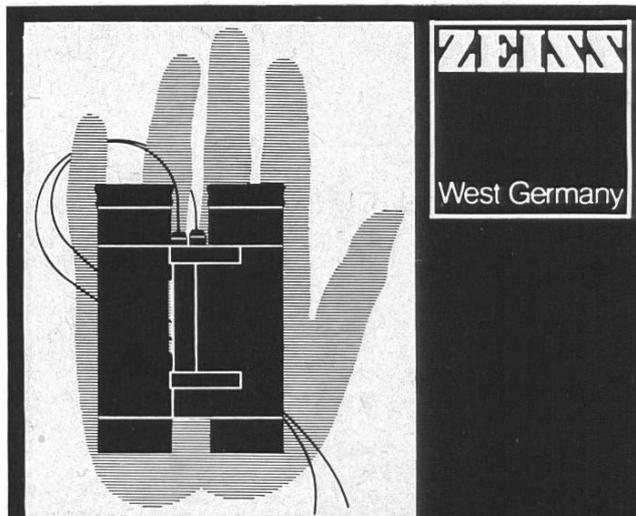
Tourenwoche in Splügen vom 14. bis 21. März 1987

Tourenleiter: Richard Schneider
10 Teilnehmer

Samstag, 14. März. Nach dem Zimmerbezug im Posthotel «Bodenhaus» brechen wir gegen 15 Uhr bei prächtigem Wetter zur Einlauftour in Richtung Safierberg auf. Nach einem steilen Aufstieg von einer guten Stunde erreichen wir auf 1730 m die Abzweigung nach Medels. Die Neuen unter uns machen während der Rast erste Bekanntschaft mit den im Süden liegenden Bergen: das Surettahorn, die Pyramide des Piz Tambo, der Guggernüll und das Einshorn, das seinen Namen offensichtlich der Ziffer 1 verdankt. Die Abfahrt im Windharsch bietet weniger Schwierigkeiten als wir beim Aufstieg befürchteten. Beim Nachtessen entbietet uns Richard Grüsse von Karl Näf, dem administrativen Leiter der Tourenwoche, der leider nur in Gedanken unter uns weilen kann. Er überrascht uns mit einer grosszügigen Spende, die wir sogleich in Veltliner ummünzen, worauf wir in Dankbarkeit auf Karis Wohl anstossen.

Sonntag. Ein wolkenloser Tag bricht an. Abmarsch um 9 Uhr. Der Lift schleppt uns auf die Tanazalp, dann eine hübsche Ab-

fahrt zur Tamboalp, wo der Aufstieg zum **Guggernüll, 2886 m**, beginnt. Hans Balmer stellt erstaunt fest, dass sein Rucksack keine Felle enthält und macht sich wohl oder übel auf den Rückweg, um das Fehlende zu holen. Wir ändern beginnen uns in der herrlichen Berglandschaft auf einer gut angelegten Spur nach oben zu schieben und erreichen nach 3 Stunden den Gipfel. Wir geniessen die herrliche Rundschau, und bald einmal entdecken wir auf unserer Aufstiegsspur Hans, der ohne Halt dem Gipfel zustrebt und für den Aufstieg eine halbe Stunde weniger benötigen wird als wir – wahrlich eine bemerkenswerte Leistung für den Jahrgänger 08. Die Abfahrt wird von Ernst Aeschlimann angeführt. Sie verläuft zunächst durch einen ausgedehnten Steilhang mit Pulverschnee, weiter unten bekommen wir es wieder mit Windharsch zu tun. Auf der Tamboalp stärken wir uns mit dem Rest unseres Proviantes, und bald treffen auch Richard und



Ein neues ZEISS Fernglas mit Vorteilen, die auf der Hand liegen.

Seine Vorteile testen Sie am besten bei Ihrem Optikerfachmann.

Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser
Brillen

Heck

W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktgasse 9, Tel. 222391

Hans ein, womit die Gruppe wieder vollzählig ist. Beim Lift nach der Tanazalptauen wir, von der stillen Bergwelt kommend, wieder ein in das bunte, italienisch parlierende Volk der Pistenhasen.

Montag. Beim Erwachen erblicken wir Schneetreiben und Nebel. Schlechtwetterprogramm: 8.30 Uhr Abmarsch Richtung Splügenpass. Je höher wir aufsteigen, um so stärker und kälter bläst der Wind. Nach 1½ Stunden wird auch die Sicht so schlecht, dass wir umkehren. Den Nachmittag verbringen wir in der heimeligen Hotelhalle mit Lesen, Jassen und dem Besuch des Hallenbades.

Dienstag. Das Wetter meint es heute gut mit uns, deshalb 8.30 Uhr Abmarsch zum **Mittaghorn, 2561 m.** Der Spitzkehrenaufstieg über einen bewaldeten Rücken führt zur Rhäzünseralp. Nun verlassen wir die Waldzone, die Landschaft weitet sich, und nach 2½ Stunden erreichen wir das Becken des obern Surettasees, das Fritz, der älteste Kamerad, mit einem Jauchzer begrüsst, denn «wes das Herz voll ist, des geht der Mund über». Bei der Seehütte halten wir an der wärmenden Sonne Mittagstrast. Beim Weiteranstieg macht sich der Neuschnee immer stärker bemerkbar, und Richard ist froh, wenn er von Willi und René an der Spitze abgelöst wird. Nach weiteren 1½ Stunden erreichen wir unser Ziel. Bis zu Seehütte folgen wir ungefähr der Aufstiegs spur, dann fahren wir zur Bodmerstafel.

Mittwoch. Bei wolkegem Wetter fahren wir nach Hinterrhein, Ankunft 8.32 Uhr. Der Aufstieg nach dem Valsenbergr wird sofort steil und muss mit vielen Spitzkehren bezwungen werden. Nach 2 Stunden erreichen wir den Piänetschberg, 2166 m, und verpflegen uns im Windschatten eines Stalles. Da der Wind immer heftiger wird, beschliessen wir umzukehren. Wir fahren in der Kolonne ab, was bei dem Windharsch als willkommenere Erleichterung geschätzt wird. Während wir auf den Post-

kurs warten, vernehmen wir von einem Bauern, dass gegenüber andern Jahren bedeutend weniger Schnee liegt und wesentlich tiefere Temperaturen gemessen werden.

Donnerstag. Das Wetter ist wolkegem, und Nebelschwaden bekränzen die Berge. Abmarsch 9 Uhr nach dem **Schollenhorn, 2732 m.** Zunächst machen wir den gleichen Aufstieg wie am Samstag. Nach dem Verpflegungshalt beim obersten Heuschöber steigen wir über die weiten, zum Stutzbach abfallenden Hänge empor und erreichen den Punkt 2550 auf dem Grat, der zum Gipfel führt. Die Sicht ist unterdessen schlecht geworden, und es bläst ein kalter Wind. Für den anstrengenden Aufstieg werden wir mit einer herrlichen Pulverschneeabfahrt über die Stutzalp nach Gadenstatt belohnt. Beglückt von der erlebten Bergwelt und zufrieden mit der eigenen Anstrengung erreichen wir unsere Unterkunft. Hinzu kommt noch die Vorfrende auf das Fondue Bourguignonne von heute abend.

Freitag. Abmarsch um 9 Uhr zum **Splügenpass, 2113 m.** Nach Bodmenstafel verlassen wir die Passstrasse und erreichen die Passhöhe, nachdem wir das Berghaus im Westen umgangen hatten. Im Windschatten eines italienischen Zollhauses machen wir Mittagstrast. Der Wind und der zunehmende Nebel treiben uns bald einmal zur Abfahrt. In dichtem Nebel folgen wir Richards Spur über den langen Pulverschneehang zum Talboden hinab. Wie der letzte Mann unten ist, bricht die Sonne durch den Nebel und gibt unsere Abfahrtsspuren zur Begutachtung frei. Von Bodmenstafel bringt uns der Skilift noch einmal in die Höhe, und mit einer rassigen Fahrt über die weiche Piste beschliessen wir unsere letzte Tour.

Samstag. «Wenn Engel reisen, lacht der Himmel», dieser Spruch passt ganz zu unserem Reisetag. Bei blauem Himmel über den schneeweissen Gipfeln verlassen wir

mit dem Eilkurs das Rheintal, durchfahren die Roflascchlucht, das Schams und schliesslich die Via Mala mit ihren kühnen Bauwerken. In Chur versammeln wir uns (wie üblich) am runden Tisch des Büffets zu einem Imbiss und zum Rückblick auf unsere gemeinsamen Unternehmungen. Dem Berichterstatter bleibt, dem Tourenleiter für die sichere und angenehme Führung herzlich zu danken sowie der ganzen Gruppe für die vorbildliche Kameradschaft und der Familie Mucklenbeck-Galli vom «Bodenhaus» für die ausgezeichnete und freundliche Bewirtung. H. S.

Subsektion Schwarzenburg

Veranstaltungen

November

13. Fr. **Rucksackerläsete** im Bühl, Dachstock. Rolf Holliger, Tel. 51 94 69
21. **Wetterkunde**. Film- und Diavortrag (JO-Veranstaltung, zu der SACler herzlich eingeladen sind). 10.00 Uhr MZ-Raum Schulhaus Gambach. René Michel, Tel. 93 82 80
- Kurswochenende Geologie vom 5./6. Dezember 1987 **fällt aus**. (Neues Datum im nächsten Jahr!)

JO-Tour Doldenhorn (Galletgrat), 3643 m

4./5. Juli 1987

Nachdem es nun elf Wochen lang nur noch geregnet und geschneit hatte, glaubte man fast gar nicht mehr an Bergtouren. Der Ostersamstag war der letzte grosse Erfolgstag. Für die einen war es die Bernina, für die anderen der Palü oder der Kesch. Dann kam die grosse Durststrecke, nichts wollte mehr gelingen. Monte Leone, Alp-hubel, Rimpfischhorn, Auffahrtstouren im Trift, Pfingstlager im Jura, alles endete im besten Fall beim Klettertraining in der Schwarzwasser.

Für die Doldenhorntour mochte ich gar

nicht recht etwas organisieren, das Wetter, so dachte ich, würde sowieso wieder alles regeln. Mit gemischten Gefühlen reser-vierte ich in der Fründenhütte die nötigen Plätze. Mit dem Bergführer Roli Descloux getraute ich mich schon fast nicht mehr abzumachen. Die Hüttenwartin sagte mir am Dienstag am Telefon, es sei in diesem Jahr noch niemand über den Galletgrat gegangen.

Ab Mittwoch dann aber ein Lichtblick: Nullgradgrenze über 4000 m. Nach den verschiedenen Unwettern mit grossen Schäden für das Wochenende eine gute Wetterprognose – also los! Per Bahn und Seilbahn geht's an den Oeschinensee und bei grosser Hitze in die Fründenhütte.

Am Sonntag um 3 Uhr Tagwache, und eine Stunde später, angeseilt, los in Richtung Galletgrat. Roli mit Nuschi und Resu, dann Pesche und ich und zuletzt Mätü und Schiffli. Rassig geht's aufwärts, weiter oben übernimmt Roli für ein schönes Stück die Spurarbeit. Die verschiedenen Seile in den Felspartien sind zum Teil noch im Schnee und werden freigelegt. Ein kurzer Stau entsteht dann vor der letzten Felspartie, bevor man den Ostgrat betritt. Dafür ist dann bis auf den Gipfel alles gespurt. Für die einen hält die Spur, für die Schwereren hält sie halt oft nicht, dafür bleiben die Steigeisen den ganzen Tag auf dem Rucksack. Bei bestem Wetter genießen wir die kurze Gipfelrast und machen uns dann auf den langen (2467 m) Abstieg. Bis zum Spitzstein hinunter ist es mühsam wie noch selten, fast jeder Schritt knietief, oft aber auch tiefer. Bis zur Doldenhornhütte geht's dann mehrheitlich im Schnee, «ring u gäbig». Ein ausgiebiger Fress- und Singhalt (mit holländischem Applaus) bei der Hütte.

Ein Abstieg durch eine Pracht von Blumen ist der Rest unserer Tour. 10½ Stunden nach dem Aufbruch in der Fründenhütte sind wir auf dem Bahnhof in Kandersteg. Der Galletgrat, eine klassische Hochtour in den Berner Alpen, ist immer wieder ein Hit; es ist eine Tour, die man einfach gemacht haben muss! H. Hostettler